

Strickler Hermann von Zürich (CH) (1867-1939)



Kinder- und Jugendjahre verbrachte Herrmann je nach Arbeitsort der Eltern an verschiedenen Orten, so in Zürich-Unterstrass, Zürich- Oerlikon, St. Gallen, Aadorf. Das Elternhaus war geprägt von einem strengen Vater und einer gütigen, fleissigen Mutter. Nur 2 Jahre Sekundarschule konnte er besuchen, sollte er doch baldmöglichst Geld verdienen.

Am 1. April 1881 begann er eine Lehre "Mercerie und Passementerie, engros und detail". Sein Lehrmeister Heinrich von Rufs bot ihm eine breitgefächerte Ausbildung in Einkauf, Kalkulation und Verkauf, nebst allen praktischen Arbeiten in einem Geschäft. Am Ende der Lehrzeit durfte er selbständig Kunden besuchen. Herr von Rufs besorgte ihm dann eine Arbeitsstellung in Genf. An die schöne Zeit in der Rhonestadt erinnerte er sich noch lange. Obwohl er aus der Rekrutenschule einen Vorschlag als Unteroffizier heimbrachte, konnte er diese Ausbildung aus finanziellen Gründen nicht absolvieren, was er sehr

bedauerte. Eine erste Stelle bei der Seifensiederei Steinfels gefiel ihm gut, doch bald wechselte er zur Bürstenfabrik Schönenberger, wo er bedeutend mehr verdiente. Als Reisender war er da oft mehrere Wochen im Welschland und in Savoyen.

Nach der Heirat mit Emma Schmalholz und der Geburt der Tochter Ida gefiel ihm die lange Abwesenheit immer weniger, auch reichte der Verdienst kaum zum Unterhalt einer Familie. Frau Emma nähte und füllte zwar für die Armee "Mannsputzzeuge", eine recht harte Arbeit. Eine Änderung drängte sich auf.

Am 1. Oktober 1899 übernahm er die Bürsten- und Pinselfabrikation Broghammer am Rindermarkt 2 in der Zürcher Altstadt. Der plötzliche Tod des Inhabers und mangelnde Unterlagen ermöglichten kaum genügenden Überblick. In den ersten Jahren musste er das Geschäft verkleinern. Um die Kosten im Griff zu behalten, begann er wieder seine Reisetätigkeit, Frau Emma hütete den verkleinerten Laden und nähte Mannsputzzeuge.

Nach 1904 besserte sich die Lage, vor allem aus zwei Gründen:

- Ein grosser Auftrag für Gewehrbüstel von der Armee.
- Übernahme eines nahe gelegenen Geschäftes für feine Kammwaren.

Der zunehmende Wohlstand der Kundschaft verlangte Artikel in Schildplatt, Horn und Silber. Herrmann konnte sich nun vermehrt seinem eigenen Geschäft widmen.

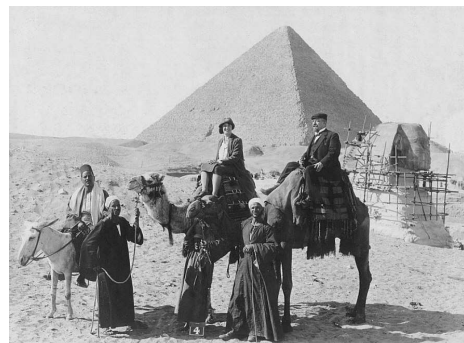


Als die Tochter Ida nach Sprachaufenthalten im Welschland und in England heimkehrte, war ihr Tatendrang gross. So wurde ihr 1911 von den Eltern ein eigenes Geschäft eingerichtet, das sich rasch gut entwickelte. Der erste Weltkrieg verursachte zwar einige kleine Einbussen. Mehr ins Gewicht fiel jedoch die neue Bubikopf – Mode. Einsteckkämmen, Nadeln und Spiesse, um die Haare aufzustecken, waren über Nacht vorbei. Andere Produkte zur Pflege der Haare und des Gesichts wurden vermehrt ins Sortiment aufgenommen.

Hermann Strickler schloss das ältere Geschäft am Rindermarkt schliesslich, nach Heirat und Wegzug der Tochter. Zur Freude der

Eltern kehrte sie mit ihrer Familie schon bald zurück und übernahm schliesslich mit ihrem Gatten 1927 das Geschäft, das fortan "Weber - Strickler" hiess.

Die verbleibenden Jahre nutzte er für mehrwöchige Reisen nach Amerika, dem Nahen Osten aber auch in der Schweiz. Ausführliche Reiseberichte liegen vor, die er dann in seine Lebenserinnerungen einfügte. Diese enthalten Angaben zur Geschäftstätigkeit und über Familienangelegenheiten. 1913 – 1921 war er Vorsitzender des wichtigen "Verbandes Reisender Kaufleute". Der grosse Standesverband gab viel Arbeit, besonders während des Krieges, brachte aber auch viele Freundschaften.



Nicht verschwiegen werden darf seine Tätigkeit für ärmere Mitmenschen. Nebst der Unterstützung älterer Verwandten (bei genauer Buchführung) amtierte er als Armenpfleger der Freimaurer – Loge “Labore – Virtus“, ausgestattet mit einem ansehnlichen Budget. Vorher aber hatte er alle Stufen der Loge erklommen.

Beschäftigt bis zum letzten Tag entschlief er in der Nacht unbemerkt.